

KANTONSRAATSWAHLEN 1939 IN DER STADT ZÜRICH

Kantonale Wahlen pflegen in der Stadt Zürich merkwürdigerweise kein sehr großes Interesse mehr zu wecken. Von den 100645 Mann, denen das Stimmrecht zustand, gingen am 19. März nur 69581 oder 69,1 Prozent zur Urne. Es waren dies genau 3 Prozent weniger als bei der letzten Kantonsratswahl im Jahre 1935. Noch geringer war die Wahlbeteiligung seit der Einführung des Proportionalwahlverfahrens (1917) einzig 1932, als die Beteiligungsziffer, für das heutige Stadtgebiet berechnet, sogar nur 66,0 Prozent betrug. Vor allem gegenüber den bei den Gemeinderatswahlen sich ergebenden Beteiligungsziffern sind diese Zahlen außerordentlich niedrig. Bei den vorjährigen Gemeindewahlen z. B. betrug die Beteiligung 80,6 Prozent, bei den Wahlen von 1933 erreichte sie 85,0 Prozent, und selbst in dem noch ruhigen Wahljahr 1931 ging sie nicht unter 75,7 Prozent hinab. Dann aber steht die städtische Wahlbeteiligung bei den Kantonsratswahlen auch stark hinter derjenigen im übrigen Kantonsgebiet zurück. Auf dem Lande belief sich die Beteiligungsziffer dieses Frühjahr auf 80,8 Prozent, im Frühjahr 1935 auf 81,1 Prozent und 1932 auf 78,1 Prozent.

Dabei hatte es auch jetzt nicht an Momenten gefehlt, die auch in der Stadt eine vermehrte Wahlbeteiligung erwarten ließen. Einmal waren anlässlich der gleichzeitig vorgenommenen Erneuerungswahl des Regierungsrates zwei durch Rücktritt frei gewordene Sitze in der Exekutive neu zu vergeben. Die Bauernpartei und mit ihr zusammen die andern bürgerlichen Parteien setzten alles ein, um das am 16. Januar 1937 für sie verloren gegangene Mandat zurückzuerobern, und auf der andern Seite mußte auch die Sozialdemokratie alle ihre Kräfte aufbieten, wenn sie ihren Besitzstand von drei Mitgliedern im Regierungsrate erfolgreich verteidigen wollte. Aber auch auf dem engeren Gebiete der Kantonsratswahlen galt es, die Sitze eigentlich ganz neu zu verteilen. Der Landesring der Unabhängigen, der nach seinem ersten, überraschend erfolgreichen Auftreten bei den Nationalratswahlen von 1935 sich auch bei den Gemeinderatswahlen von 1938 einen unbestreitbar großen Erfolg errungen hatte, erhob nun zum ersten Male auch Ansprüche auf Kantonsratssitze. In der Stadt zog er in allen Wahlkreisen mit eigenen Listen in den Kampf. Neu trat ferner in den Wahlkreisen

I, II und III die Heimatbewegung, der städtische Zweig der Jungbauern, auf den Plan. So sahen sich die alten Parteien, einschließlich Linksgruppen und Nationale Front, gleichsam alle in der Verteidigung. Die Nationale Front, die große Gewinnerin der Wahlen von 1935, mußte nach den bei den Gemeinderatswahlen gemachten Erfahrungen mit dem Verlust ihrer sämtlichen sechs Mandate rechnen, stellte aber trotzdem in allen Wahlkreisen Listen auf.

Auf Seite der Bürgerlichen wie auch der Linksparteien kam es zu einer gewissen Konzentration der Kräfte. Die Sozialdemokraten bezeichneten ihre Listen, wie schon ein Jahr zuvor, durchgehend als «sozialdemokratisch und gewerkschaftlich», und die Kommunisten verzichteten in den Wahlkreisen V und VI auf die Aufstellung eigener Kandidaten. Darüber hinaus machten die Sozialdemokraten bei diesen Wahlen zum ersten Male auch von dem von ihnen früher heftig bekämpften Rechte der Listenverbindung Gebrauch, indem sie sich in den Kreisen I, II und III mit der neu auftretenden Bauernheimatbewegung verbanden. Auf bürgerlicher Seite zog sich die Evangelische Volkspartei in den Wahlkreisen I, II und VI vollständig aus dem Wahlkampf zurück. Auch im Wahlkreis III fand sich ihr Name auf der ehemaligen Gemeinschaftsliste mit der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei nicht mehr vor. Dafür hatten sich in diesem Kreise nunmehr die Freisinnigen mit der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei zur Aufstellung einer gemeinsamen Liste zusammengefunden. Wie gewohnt waren sodann auch dieses Jahr die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die Christlichsozialen, die Demokraten und die Freisinnigen in allen Wahlkreisen Listenverbindung eingegangen. Wo die Evangelische Volkspartei noch in den Wahlkampf zog, wie in den Kreisen IV und V, wurde auch sie in die Koalition miteinbezogen. Schließlich sei noch erwähnt, daß auch die Freiwirtschaftler trotz bisherigen Mißerfolgen sich erneut an der Wahl beteiligten und in allen Kreisen Wahllisten aufstellten.

Die Wahlkreiseinteilung und die Zahl der darin zu wählenden Vertreter war die gleiche wie 1935. Der Wahlkreis I bestand wieder aus den Stadtkreisen 1 und 2, der Wahlkreis II aus den Stadtkreisen 3 und 9, der Wahlkreis III aus den Stadtkreisen 4 und 5, der Wahlkreis IV aus den Stadtkreisen 6 und 10, der Wahlkreis V aus den Stadtkreisen 7 und 8 sowie der Nachbargemeinde Zollikon und der Wahlkreis VI aus dem Stadtkreis 11. Die Zahl der für alle sechs Wahlkreise zu wählenden Vertreter betrug 82. Ihre Verteilung auf die einzelnen Wahlkreise zeigt die Tabelle auf Seite 41.

Bevölkerung, Stimmberechtigte, Stimmbeteiligung

Wahlkreise	Wohnbevölkerung Anf. März 1939	Stimmberechtigte		Eingelegte Wahlzettel mit Kontrollstempel				
		absolut	% der Bevölk.	gültig		ungültig	zusammen	in %
				unveränd.	verändert			
I	50 292	14 998	29,8	7 294	1 948	4	9 246	61,6
II	62 326	19 538	31,4	12 137	1 651	13	13 801	70,6
III	59 604	19 397	32,5	11 319	1 620	12	12 951	66,8
IV	69 664	21 354	30,7	12 264	3 272	9	15 545	72,8
V	65 048	17 672	27,2	9 965	2 680	10	12 655	71,6
VI	29 298	9 262	31,6	5 055	1 525	5	6 585	71,1
I-VI	336 232	102 221	30,4	58 034	12 696	53	70 783	69,2
Stadt	330 205	100 645	30,5	57 160	12 368	53	69 581	69,1

Die Stimmbeteiligung, auf Grund der eingelegten Wahlzettel mit Kontrollstempel berechnet, war, wie bereits erwähnt, schwach. Sie betrug in den einzelnen Stadtkreisen in Prozenten der Wahlberechtigten:

Kreis	Kantonsratswahl 1939	Gemeinderatswahl 1938
1	54,7	65,9
2	67,0	80,4
3	70,7	84,0
4	67,2	80,8
5	65,8	81,3
6	71,9	79,8
7	74,2	81,7
8	67,0	78,5
9	70,4	83,2
10	74,1	84,9
11	71,1	82,0
Zusammen	69,1	80,6

Die kleinste Stimmbeteiligung wies wie gewöhnlich der Stadtkreis 1 auf. Überraschend klein war die Wahlbeteiligung aber auch in den sozialistischen Hochburgen der Kreise 4 und 5; denn sie betrug dort zusammen nur 66,8 Prozent gegenüber 71,4 Prozent bei den Kantonsratswahlen von 1935 und 81,0 Prozent bei den Gemeinderatswahlen von 1938. Verhältnismäßig am meisten Wähler (74,2 Prozent) gingen im Stadtkreis 7 und in der zum gleichen Wahlkreis gehörenden Gemeinde Zollikon (76,3 Prozent) zur Urne.

Stellt man nach der üblichen Methode (Summe der Kandidaten- und der Listenstimmen dividiert durch die Zahl der Vertreter) die Zahl der für die einzelnen Parteien eingetretenen Wähler fest, so ergeben sich folgende Resultate.

Parteistärke (aus der Gesamtstimmenzahl berechnete Zahl der

Stadt- kreise 1-11 Wahl- kreise I-VI	Bauern-, Gewerbe- und Bür- gerpartei	Christlich- soziale	Demo- kraten	Evan- gelische Volks- partei	Frei- sinnige	Freisin- nige und Bauern-, Gewerbe- u. Bürger- partei
1	168	304	224	.	881	.
2	229	417	491	.	1505	.
3	323	959	268	.	958	.
4	.	753	377	.	.	717
5	.	274	103	.	.	282
6	269	764	944	145	1960	.
7	308	677	490	157	2376	.
8	158	391	330	117	1027	.
9	313	340	190	.	380	.
10	327	431	426	93	683	.
11	457	552	619	.	621	.
Zollikon	202	55	60	28	373	.
I	397	721	715	.	2386	.
II	636	1299	458	.	1338	.
III	.	1027	480	.	.	999
IV	596	1195	1370	238	2643	.
V	668	1123	880	302	3776	.
VI	457	552	619	.	621	.
Wahlkreise I-VI	2754	5917	4522	540	10764	999
Stadt	2552	5862	4462	512	10391	999

Die größte Zahl von Parteiangehörigen und Anhängern vereinigte mit 25 724 Wählern = 37,0 Prozent aller Stimmenden in der Stadt die sozialdemokratische und gewerkschaftliche Liste auf sich. Im Wahlkreis III fielen ihr mehr als die Hälfte (53,5 Prozent) aller Stimmen zu; im Stadtkreis 4 waren es 51,5, im Stadtkreis 5 gar 58,4 Prozent. In den Stadtkreisen 3, 9, 10 und 11 machten die Anhänger der sozialdemokratischen und gewerkschaftlichen Liste 46,5 bzw. 42,1 bzw. 42,7 und 42,5 Prozent aus. Als zweitgrößte Partei hat sich, wie man auf Grund der Gemeinderatswahlen von 1938 erwarten konnte, der Landesring der Unabhängigen ausgewiesen. 11 471 Stimmende oder 16,5 Prozent der Gesamtzahl bekannten sich zu ihm. Verhältnismäßig am meisten Stimmen machte der Ring im Kreis 6, wo er 21,0 Prozent aller Wähler um sich zu scharen vermochte. Fast gleich groß ist sein Anteil im Kreis 2, und überdurchschnittlich viele Stimmen erhielt er auch in den Kreisen 1, 7, 8, 10 und 11. Auch in Zollikon war sein Erfolg sehr groß, indem er auch dort nicht weniger als den fünften Teil aller Wähler eroberte. Dann folgen, nunmehr an dritter Stelle stehend, die

Parteiangehörigen) nach Stadtkreisen und Wahlkreisen 1939

Frei- wirt- schafter	Heimat- bewegung der Stadt Zürich	Kom- mu- nisten	Natio- nale Front	Sozial- demo- kraten u. Gewerk- schafter	Unab- hängige	Zu- sammen	Stadt- kreise Wahl- kreise
68	25	160	244	907	610	3591	1
143	32	94	231	1331	1178	5651	2
364	87	630	320	4604	1389	9902	3
289	76	908	323	4748	1031	9222	4
105	39	320	93	2171	330	3717	5
202	.	152	454	2249	1894	9033	6
117	.	.	307	1143	1311	6886	7
102	.	.	177	1364	891	4557	8
140	35	163	91	1635	599	3886	9
190	.	269	171	2778	1135	6503	10
284	.	.	150	2794	1103	6580	11
22	.	.	35	180	247	1202	Zollikon
211	57	254	475	2238	1788	9242	I
504	122	793	411	6239	1988	13788	II
394	115	1228	416	6919	1361	12939	III
392	.	421	625	5027	3029	15536	IV
241	.	.	519	2687	2449	12645	V
284	.	.	150	2794	1103	6580	VI
2026	294	2696	2596	25904	11718	70730	Wahlkreise
2004	294	2696	2561	25724	11471	69528	Stadt

Freisinnigen. Ihre Anhängerzahl belief sich auf noch 10391 = 15,0 Prozent der Gesamtzahl der Wähler. Selbst wenn man die 999 Wähler, die im Wahlkreis III die gemeinsame Liste der Freisinnigen und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei eingelegt haben, zu den Freisinnigen zählt, steigt ihre Anzahl auf nur noch 11390 und ihr Anteil auf 16,4 Prozent. Verhältnismäßig am größten war ihr Anhang auch in diesem Wahlgang im Kreis 7, wo die Partei immer noch über etwas mehr als einen Drittel der Stimmenden verfügt. Von den restlichen Parteien erhielten größere Stimmkontingente nur noch die Christlichsozialen und die Demokraten. Zu den letzteren standen in allen Stadtkreisen insgesamt 4462 = 6,4 Prozent, zu den ersteren 5862 = 8,4 Prozent der Wähler. Eine weitere Größenklasse bilden sodann die Kommunisten mit 3,9, die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei und die Nationale Front mit je 3,7 und die Freiwirtschaftler mit 2,9 Prozent der Gesamtstimmzahl, und endlich fielen noch 512 Stimmen auf die Evangelische Volkspartei und 294 auf die Jungbauern oder die Heimatbewegung der Stadt Zürich.

Prozentuale Parteistärke nach Stadtkreisen und Wahlkreisen

Stadtkreise Wahlkreise	Bauern, Gewerbe u. Bürger 1)	Christlich- soziale	Demokraten	Evangelische Volks- partei	Freisinnige 1)	Freiwirtschaft- ler	Heimatbewe- gung	Kommu- nisten	Nationale Front	Sozialdemokraten	Unabhängige	Zusammen
1	4,7	8,5	6,2	.	24,5	1,9	0,7	4,4	6,8	25,3	17,0	100
2	4,0	7,4	8,7	.	26,6	2,5	0,6	1,7	4,1	23,6	20,8	100
3	3,2	9,7	2,7	.	9,7	3,7	0,9	6,4	3,2	46,5	14,0	100
4	.	8,2	4,1	.	7,8	3,1	0,8	9,8	3,5	51,5	11,2	100
5	.	7,4	2,8	.	7,6	2,8	1,0	8,6	2,5	58,4	8,9	100
6	3,0	8,5	10,4	1,6	21,7	2,2	.	1,7	5,0	24,9	21,0	100
7	4,5	9,8	7,1	2,3	34,5	1,7	.	.	4,5	16,6	19,0	100
8	3,5	8,6	7,2	2,6	22,5	2,2	.	.	3,9	29,9	19,6	100
9	8,1	8,7	4,9	.	9,8	3,6	0,9	4,2	2,3	42,1	15,4	100
10	5,0	6,6	6,6	1,4	10,5	2,9	.	4,2	2,6	42,7	17,5	100
11	6,9	8,4	9,4	.	9,4	4,3	.	.	2,3	42,5	16,8	100
Zoll.	16,8	4,6	5,0	2,3	31,0	1,8	.	.	2,9	15,0	20,6	100
I	4,3	7,8	7,7	.	25,8	2,3	0,6	2,8	5,1	24,2	19,4	100
II	4,6	9,4	3,3	.	9,7	3,7	0,9	5,8	3,0	45,2	14,4	100
III	.	7,9	3,7	.	7,7	3,1	0,9	9,5	3,2	53,5	10,5	100
IV	3,9	7,7	8,8	1,5	17,0	2,5	.	2,7	4,0	32,4	19,5	100
V	5,3	8,9	6,9	2,4	29,9	1,9	.	.	4,1	21,2	19,4	100
VI	6,9	8,4	9,4	.	9,4	4,3	.	.	2,3	42,5	16,8	100
Zus. Stadt	3,9	8,4	6,4	0,7	16,6	2,9	0,4	3,8	3,7	36,6	16,6	100
	3,7	8,4	6,4	0,7	16,4	2,9	0,4	3,9	3,7	37,0	16,5	100

1) Die für die Stadtkreise 4 und 5 unter Freisinnige eingesetzten Prozentzahlen betreffen die gemeinsame Liste der Freisinnigen und der Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei.

Wie immer war die Parteidisziplin wieder sehr unterschiedlich. Insgesamt wurden diesmal 82,1 Prozent aller Stimmzettel unverändert abgegeben, gegenüber 85,6 Prozent im Jahre 1935 und 84,2 bei den Gemeinderatswahlen von 1938. Die beste Disziplin weisen die beiden extremen Parteien der Kommunisten und der Nationalen Front auf. Für die Kommunisten wurden 95,9, für die Nationale Front 93,6 Prozent ihrer Stimmzettel unverändert eingelegt. Immerhin steht die Sozialdemokratie mit beinahe neun Zehnteln unveränderter Listen nicht weit hinter diesen Resultaten zurück, und auch die Christlichsozialen und die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei besitzen mit je über vier Fünfteln unveränderter Zettel noch ziemlich geschlossene Wählerschaften. Dagegen verfügt der Landesring der Unabhängigen noch über keine zuverlässige Gefolgschaft. Der Anteil der für ihn abgegebenen unveränderten Listen beträgt nur 73,2 Prozent. Nicht viel besser war die Parteidisziplin auch bei den Freisinnigen. Bei den Gemeinderatswahlen von 1938 hatte die Zahl

der für diese Partei abgegebenen unveränderten Listen aber noch 81,4 Prozent betragen, und noch mehr Zerfahrenheit scheint sich während der gleichen Zeit der Wähler der Demokraten und vor allem der Evangelischen Volkspartei bemächtigt zu haben. Bei den Demokraten ging der Anteil der unverändert für sie abgegebenen Wahlzettel von 1938 auf 1939 von 75,4 auf 69,8 Prozent und bei der Evangelischen Volkspartei von 79,7 auf 66,2 Prozent zurück. Verhältnismäßig noch mehr panaschiert wurde einzig auf den Listen der Heimatbewegung, wo von den 297 Listen nur 176 oder 59,3 Prozent unverändert eingelegt worden waren.

Im Vergleich mit den Resultaten von 1935 weisen die diesjährigen Ergebnisse sehr einschneidende Veränderungen auf, und auch die Sitzverteilung wurde eine ganz andere.

Kantonsratssitze nach Parteien 1939

Wahlkreise	Bauern-, Gewerbe- und Bürger- partei	Christ- lich- soziale	Demo- kraten	Frei- sinnige	Kom- mu- nisten	Sozial- demo- kraten und Gewerk- schafter	Unab- hängige	Zu- sammen
I	—	1	1	5	—	3	2	12
II	—	2	—	2	—	8	2	14
III	.	2	—	1	1	10	1	15
IV	—	2	2	4	—	6	4	18
V	1	2	1	6	.	3	3	16
VI	—	1	1	1	.	3	1	7
I-VI	1	10	5	19	1	33	13	82

Das freisinnige Mandat im Wahlkreis III fiel auf die gemeinsame Liste der Freisinnigen und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei. Die Evangelische Volkspartei, die Freiwirtschaftler, die Heimatbewegung und die Nationale Front erhielten keine Sitze.

Das große Ereignis war auch bei diesen Wahlen einerseits der Erfolg der Unabhängigen und andererseits der Verlust aller ihrer sechs Sitze durch die Nationale Front. Die Unabhängigen eroberten auf den ersten Anhub 13 von den 82 zu vergebenden Mandaten. Zwar ging ihre Wählerzahl gegenüber der bei den Gemeinderatswahlen von 1938 erreichten absolut um 1208 zurück; doch war sie im Verhältnis zur diesjährigen Gesamtzahl etwas größer. Bei der Nationalen Front scheint der katastrophale Rückgang von 6194 Wählern im Jahre 1935 auf 1913 Wähler im Jahre 1938 zum Stillstand gekommen zu sein und einem Wiederanstieg der Stimmkraft Platz gemacht zu haben. Zur Erhaltung eines Sitzes im Kantonsrat genügte aber

Parteiangehörige und prozentuale Parteistärke bei den Kantonsratswahlen von 1935 und 1939 und den Gemeinderatswahlen von 1938

Parteien	Parteiangehörige			Prozentuale Parteistärke		
	Kantonsratswahlen	Gemeinderatswahl	1938	Kantonsratswahlen	Gemeinderatswahl	1938
	1935	1939	1938	1935	1939	1938
Bauern-, Gewerbe- u. Bürgerlichsoziale [gerpartei	3185	2552	2288	4,6	3,7	2,9
Demokraten	6186	5862	5933	8,9	8,4	7,5
Evangelische Volkspartei	5599	4462	4237	8,1	6,4	5,3
Freisinnige	1524	512	1072	2,2	0,7	1,4
Freiwirtschaftler	12513	10391	12497	18,0	15,0	15,7
Heimatbewegung	2931	2004	1940	4,2	2,9	2,4
Kommunisten	294	.	.	0,4	.
Nationale Front	5557	2696	3388	8,0	3,9	4,3
Sozialdemokraten und Unabhängige [werkschafter	6194	2561	1913	9,0	3,7	2,4
Verein. Bürgerliche Listen ¹⁾)	25253	25724	33003	36,4	37,0	41,6
Zusammen	406	999	411	0,6	1,4	0,5
Zusammen	69348	69528	79361	100,0	100,0	100,0

¹⁾ 1935: Evangelische Volkspartei und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Wahlkreis III — 1939: Freisinnige und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Wahlkreis III — 1938: Freisinnige, Evangelische Volkspartei und Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei im Kreis 5

auch die jetzige Wählerzahl nicht. Die neue Partei der Heimatbewegung ging ebenfalls leer aus, und wie 1935 vermochten auch dieses Jahr die Freiwirtschaftler und die Evangelische Volkspartei keine Sitze zu erlangen. Der große Rückgang in der Wählerzahl der Evangelischen Volkspartei ist selbstverständlich zum überwiegenden Teil dem erwähnten Verzicht auf eine Teilnahme am Wahlkampf in verschiedenen Kreisen zuzuschreiben. Von den «historischen» Parteien haben die Sozialdemokraten dem Ansturm der Unabhängigen am besten standgehalten. Ja, sie erhielten sogar noch einen kleinen Zuzug an Wählern (471) und bekamen 33 Mandate, 2 mehr als 1935. Dagegen verloren die Kommunisten 2 Mandate, so daß die Vertretung der Linken gleich groß ist wie bis jetzt. Der Erfolg der Unabhängigen ging somit ausschließlich zu Lasten der Bürgerlichen, und hier waren es vor allem die Freisinnigen, die Demokraten und die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei, die bedeutend geschwächt aus dem Kampfe hervorgingen, während die Christlichsozialen einen nur geringen Wählerverlust zu beklagen haben und auch ihre 10 Mandate behaupten konnten. Die Freisinnigen mußten 3, wenn man das im Wahlkreis III der Vereinigten Bürgerlichen Liste zugefallene Mandat den Freisinnigen zuzählt, nur 2 Sitze an die Unabhängigen abtreten, die Demokraten 1 und die verhältnismäßig junge Stadtpartei der Bauern, Gewerbetreibenden

und Bürger 4 Mandate. Prozentual war der Wählerverlust dieser drei Parteien gegenüber 1935 ziemlich gleich groß. Bemerkenswert ist, daß sowohl die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei als auch die Demokraten bei den Kantonsratswahlen mehr Wähler erhielten als bei den Gemeinderatswahlen von 1938. Auch bei den Freisinnigen ist der Stimmverlust gegenüber diesen letzten Wahlen nicht bedeutend, wohl aber bei den Sozialdemokraten. Von den 9833 Wählern, die 1939 weniger zur Urne gingen als 1938, fielen nicht weniger als 7279 zu ihren Lasten.

Die Sitzverteilung entspricht, teils infolge des Bestehens mehrerer Wahlkreise, teils wegen Eigentümlichkeiten in der Proporztechnik (Listenverbindung), auch dieses Mal nicht genau dem Gesamtstärkeverhältnis der Parteien. Am vorteilhaftesten ist sie für die Christlichsozialen und die Freisinnigen ausgefallen. Diese eroberten mit nur 16,6 Prozent der Gesamtzahl der Wähler 23,2 Prozent, jene mit 8,4 Prozent der Wählerzahl 12,2 Prozent der Mandate. Trifft es insgesamt auf je 863 Wähler einen Sitz, so erhielten die Freisinnigen schon auf 619 und die Christlichsozialen gar auf nur 592 Wähler einen Sitz. Auch die Sozialdemokratie gewann eine etwas größere Vertretung, als ihrer Parteistärke entspricht. Dagegen stimmt die Zahl der den Demokraten und den Unabhängigen zugefallenen Sitze ziemlich genau mit der verhältnismäßigen Größe ihrer Parteien überein. Die größte Anzahl verlorener Stimmen weisen — abgesehen von den Parteien, die trotz relativ vieler Parteistimmen überhaupt keine Vertretung bekamen — die Kommunisten und vor allem die Bauern-, Gewerbe- und Bürgerpartei auf.

Dr. F. Bachmann